

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 82.

Donnerstag, den 7. April 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich auf den Rest der bis Ende Dezember 1899 laufenden Amtsperiode an Stelle des aus dem Kreise verziehenden Königl. Landrats Beilich zum Kreis-Feuer-Societäts-Direktor für den Kreis Merseburg erwählt worden bin und daß diese Wahl vom Herrn General-Direktor der Land-Feuer-Societät bestätigt worden ist.
Merseburg, den 5. April 1898.
Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor.
1184] Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem Komitee für den vom 13. bis 16. Mai d. J. in Slettin stattfindenden Pferdemarkt unter dem 14. d. Mts. die Erlaubniß erteilt hat, bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden, Fahrzähren und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose — 300000 Stück zu je 1 Mark — in der ganzen Monarchie zu vertrieben.
Merseburg, den 2. April 1898.
Der Königl. Landrath.
1185] Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung erlassenen Dekrets vom 11. September 1891, die gewerbliche Fortbildungsschule zu Merseburg betreffend, wonach Eltern und Vormünder ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel davon nicht absetzen dürfen, bestehen vielmehr die dazu erforderliche Zeit abwägen müssen, und die Gewerbeuntersucher jeden von ihnen beschuldigen, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Schleifer, Schmied, Sechlinge, Fabrikarbeiter) spätestens am 6. Tage,

nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule anzumelden, und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig von der Arbeit zu entlassen haben, daß die zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und gekleidet zum Unterricht erscheinen können, bringen wir zur Vermeidung von Mißbräuchen hierdurch zur freigen Beachtung in Erinnerung.
Merseburg, den 2. April 1898.
1190] Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenwich des Gutsbesizers Barthym in Wolfsheld ist erloschen.
Röthen, den 5. April 1898.
1193] Der Amtsvorsteher.

Die Geflügelcholera im Gschötte des Gutsbesizers Schröder in Reuchen ist erloschen.
Reinischow-Lopp, den 5. April 1898.
1192] Der Amtsvorsteher.

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt.
Merseburg, 6. April.

In voriger Woche wußten die Blätter zu melden, daß der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten so gut wie unvermeidlich sei. Am nächsten Tage wurde dann die Friedensschalmei und am nächsten wieder die Kriegstrompete geblasen. So wechselte das Bild tagtäglich, und das Sicherste, was man den beständig wechselnden Nachrichten entnehmen konnte, war das bekannte gesüßelte Wort: Was Gewissens weiß man nicht.

So ist im Großen und Ganzen die Situation auch noch heute, und wer sich darauf verlassen hatte, die Vorkämpfer des Präsidenten der Vereinigten Staaten, McKinley, die für vorgestern

in Aussicht genommen war, werde Arbeit schaffen, der hat sich eben getäußt, denn die Vorkämpfer sind — verlohnen worden. Es läßt sich noch nicht klar übersehen, welche Politik die Vereinigten Staaten Spanien gegenüber eigentlich verfolgen, ob sie Kuba gänzlich von Spanien loslösen oder ob sie den Kubanern nun zu anderen politischen und sozialen Verhältnissen verhelfen wollen. Geplant darf man immerhin sein, was Präsident McKinley morgen im Kapitolententhaus zu sagen haben wird. Vielleicht vermag er die Vorkämpfer noch einmal.

Es liegen bis zur Stunde folgende Mitteilungen des „Wolffschen Telegraphen-Bureaus“ vor:
Washington, 5. April. Die Mitglieder des Kapitolententhauses sind heute davon benachrichtigt worden, daß Schiffe nach Habana entsandt sind, um den amerikanischen Konsul Lee und die übrigen Konsulatsbeamten an Bord zu nehmen. Alle Amerikaner wünschen Kuba zu verlassen. Der telegraphische aus Habana, daß es ihm im Falle der Kriegserklärung unmöglich sei, die amerikanischen Staatsangehörigen vor Sonntag von Kuba zu befördern.

New-York, 5. April. Die „Post“ meldet aus Washington, die Vorkämpfer McKinley's werde darlegen, Spanien habe seine völlige Unfähigkeit zu regieren, bewiesen; der amerikanische Handel habe Schaden erlitten, die Existenz amerikanischer Besitzungen werde durch die gegenwärtigen Zustände gefährdet. Die Vorkämpfer mache Spanien für den Unfall der „Maine“ verantwortlich; sie mache zwar keinen direkten Vorschlag, aber gebe deutlich der Ansicht Ausdruck, daß eine bewaffnete Intervention die Ordnung und den Frieden wiederherstellen werde. Die Vorkämpfer empfehle nicht die Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas, da die Unabhängigen keine angemessene Regierungsform eingeleitet hätten. Die Vorkämpfer, welche gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung sei, erkläre, die Vereinigten Staaten würden alle

weiteren Verhandlungen einstellen und keine Vermittelung annehmen.
New-York, 5. April. Eine Depesche des New-York Herald aus Washington besagt, der Krieg werde von denjenigen für unvermeidlich gehalten, welche den Inhalt der bevorstehenden Vorkämpfer McKinley's kennen. Diese Vorkämpfer solle nach einer zweifelsfreien Quelle eine Intervention mittels Gewalt in sich schließen; die Vorkämpfer bilde eine Anklageschrift gegen Spanien von solcher Schärfe, daß die Fortführungen der diplomatischen Beziehungen unmöglich scheine. Die formelle Absperrung Woodford's werde wahrscheinlich gleichzeitig mit der Übergabe der Vorkämpfer an den Kongreß erfolgen. — Die „Post“ meint, Spanien werde binnen 48 Stunden alle Forderungen Amerikas erfüllen müssen.

weiteren Verhandlungen einstellen und keine Vermittelung annehmen.

Madrid 5. April. Der Minister des Auswärtigen Gullon erklärte gelegentlich eines Interviews, Spanien habe auf die Mitteilung des Papstes in zukünftigen Sinne geantwortet. Man erwarte eine Note des Papstes, welche den Vorkämpfer des Papstes genau formalierte. Die Regierung nehme die Mitteilung in der Voraussicht an, daß die Vereinsten und die Integrität seines Gebietes gewahrt blieben. Wenn der Papst einen Waffenstillstand vorschläge, so müsse die Bitte um denselben von den Aufständischen ausgehen. Nebenfalls werde in dem Vorkämpfer des Vermittelungsbedürfnisses die Forderung der Beendigung des Krieges auf Kuba enthalten sein. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, der Konflikt habe während des letzten Tages in der gleichen Schärfe weiterbestanden. Es sei mehr Licht nötig, um klar zu sehen.

Voltaire's Lieberling.
Deutsches Reich.
Berlin, 5. April. (Hofnachrichten.) Aus Hamburg v. d. H., wird unter Heutigen gemeldet: Ihre Majestäten der Kaiser und

der der Polizei sich anmelden und seine Papiere vorweisen müsse. Der Herr suchte darauf seinen Paß heraus, und trat ihn auf den Tisch; dann ging er fort und schien den Paß vergessen zu haben. Ich räumte das Zimmer auf und wollte das alte Papier schon in den Papierkorb werfen. Vorher mußte ich doch sehen, was es war. Da las ich: Sohn der Frau Marie Meinens. Ich sah, daß ich den Paß des Herrn in der Hand hielt und legte ihn schnell wieder hin, aber nun fiel es mir auf, daß der Herr sich Meinens heißt, und seine Mutter eine Marie Meinens war. Ich dachte, das müßte ich Ihnen so schnell wie möglich sagen, Herr Doktor.

„Sie denken immer an mich und meine Angelegenheiten,“ äußerte der Anwalt anerkennend. „Könnte ich den Herrn nicht einmal erfragen, mit dem Paß einsehen zu lassen?“
„Der Paß liegt noch auf dem Tische. Ich glaube, wir begreifen sein Verbrechen in diesem Fall, wenn ich ihn herausschleife,“ antwortete Gaudentia schnell.

„Unter diesen Umständen gewiß nicht,“ stimmte der Anwalt zu.
Zuffrow Bismarck verließ auffallend schnell das Zimmer und erschien nach wenigen Augenblicken wieder — das vergilbte Blatt Papier in der Hand.

Doktor R. moold nahm den Paß und las ihn. Er ward bleich, und seine Hand zitterte. „Das ist höchst auffällig,“ sprach er. „Name, Herkunft, Zeit, Alter, Name der Mutter, das stimmt Alles. Sollte es sich um einen Zufall handeln?“
„Wie sieht denn der Herr aus?“
„Haben Sie ihn noch nicht gesehen?“ fragte mit lautenhaftem Blick Gaudentia.

Der Anwalt vernicente. (Fortf. folgt.)

Die beiden Perienfischer.

Criminal-Roman von G. Rosenthal, Bonn.

(Wachstum verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Die Begeisterung des Fräulein Sigismund für den Schwendhänger konnte Jedermann im Blicke, bios Erich Meinens selbst nicht. Er bemerkte wohl das freundliche Gesicht des schlanken blonden Mädchens, er nahm auch deren Lebenswürdigkeit ihm gegenüber wahr, und es entging ihm keineswegs, daß sie ihm besonders wohlwollte. Es thaten dies aber die meisten Damen, die in seine Nähe kamen. Er fand in seiner Anwesenheit nichts daran und nahm die Lebenswürdigkeit seiner Kollegin so auf, wie die aller übrigen Frauen und Mädchen. Er erwiderte sie mit ritterlichem Anstande und Höflichkeit mit einer ihm angeborenen Feinheit in den Formen. Damit war Fräulein Sigismund nun freilich im Grunde wenig zufrieden, aber sie war klug genug, es weder Erich noch einen Andern merken zu lassen. Die beiden lebten in ihrem Verufe kompromißlos nebeneinander, während der Tigerhändler Etoston sich stets an die jedesmaligen Gastspiele anschloß und mit beiden schnell eine Barriere gegen jene beiden zu bilden suchte; seine Antritte waren jedoch an der Klugheit des Unternehmers ab. Dieser kannte seine Leute genau und wußte auch, was er vom geschäftlichen Gesichtspunkte aus an seinem Schwendhänger und der Storchflückerin hatte.

Allenfalls trat Arrigo Binconi mit seinen sechs Löwen auf, ebenso führte Fräulein Sigismund ihre Störche vor, die Zweitritt tanzen,

jetztwärts nach vorn und nach rückwärts, auf Kommando vor dem Publikum sich tief verneigten, Sterben und Begräbnis des einen von ihnen spielten und andere veraltete Reitzungen mehr zum Besten gaben. Eine malayische, fast schwarze Schlangehändlerin, ein Engländer mit vier abgerichteten Seehunden, der stets eine Schiffskapitänuniform trug und, wenn nicht zu seinen Seehunden, sonst mit Niemand ein Wort sprach, ein Schmal, seiner Vertreter mit zwei Ringen tragen — vervollständigten das Programm. Das Publikum zeigte sich hochinteressiert von den mancherlei Genüssen. Der Circus war stets gefüllt, und der Direktor Deiro verlängerte deshalb über die gedachte Zeit hinaus seinen Aufenthalt in Rotterdam.

Zuffrow Bismarck hatte einen neuen Mietbesitzer in ihre Wohnung aufgenommen. Sie deutete den übrigen Mietern durch hingeworfene Worte darauf hin, daß ein weitgereiseter Herr, der über beträchtliche Mittel verfügen müsse, das kürzlich leer gewordene Zimmer bezogen habe. In seiner großen Begeisterung hätte er sich vorher ein paar Tage mit dem kleinen Hinterbüchsen begnügt, daraus ersehe man, wie langjähriger Aufenthalt in den transatlantischen Ländern die Menschen vorurteilsetzt mache. Das erzählte sie auch Doktor Rembold. Sie hatte beschloßen, den Feldzug mit aller möglichen Vorsicht nach weise ausgedacht Pläne zu eröffnen. Dem Bruder ging das jedoch zu langsam.

„Gaudentia,“ sagte er zur Schwester, „die Sache leidet keinen längeren Verzug. Es steht eine große Summe auf dem Spil, die Anglegenheit ist bekannt in manchen Kreisen, und es könnte sich mit geschickt gefälschten Papieren ein

Präsident einschleichen. Istoll und Anstehen könnten Jenen irgendwie begünstigen, und dann ein Kampf zwischen zwei Erben entzweien, der in die Unendlichkeit sich hinausziehe. Dann müßte man die Geschäfte verloren geben, d. h. jaßal sollte unsere Lösung jäh: schnell und sicher. led und ohne nach rechts oder links zu sehen!“

„Ich weiß ganz genau, was ich tue,“ erwiderte darauf Gaudentia. „Der Doktor muß so sicher sein, daß ihm nicht eine Spur des Verdachts und des Zweifels kommt, erst dann wird er mit seinem ganzen Feuerwerk für uns in's Gesicht gehen. Ich kenne den Mann besser wie Du. Er ist nicht so ein harmloser Büchergelehrter, wie Du meinst; er kennt die Welt und die Menschen, deshalb füge Dich meiner Erprobung und störe nichts durch Ungehör.“

Als an einem der nächsten Tage Zuffrow Bismarck mit dem Morgenheft in das Zimmer des Anwalts trat — sie trug ein weißes Spitzenhäubchen, unter dem zu beiden Seiten der Stirn die in Brandrot über dem verpöbelten Schilde malte blinten, sofort auf dem hellblonden Kopfe, sah röthiger wie sonst aus, und ihre blauen Augen blinzelten noch sanfter — da begann sie mit verächtlichem Lächeln:

„Herr Doktor, es wird wohl noch mehr Leute geben, die Erich Meinens heißen, wie?“

„Ohne Zweifel, denn in Hamburg allein gibt es eine ganze Anzahl Familien dieses Namens.“

„Wenn aber der Betreffende der Sohn einer Marie Meinens wäre?“ fragte sie und schaute den Doktor liebedoll an.

„So wäre das schon auffälliger!“ meinte der Rechtsanwalt. „Wie kommen Sie auf diese Frage?“

„Nun, ich sagte dem neuen Mietbes, daß er

Die Kaiserin unternahm heute Nachmittag einen Ausflug nach der Saalburg und besichtigten dieselbe unter der Führung des Baurats Jato i das Römerkastell, auf dessen Trümmern das Reichs-Limesmuseum nach den Plänen des Baurats Jato erbaut werden soll.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, dem General der Kavallerie v. Rosig ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Hamburg, 5. April. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen nachstehendes Donatschreiben: Zu meinem Geburtstag sind mir vom In- und Auslande so viele Beglückungen zugegangen, daß ich, auch wenn ich mich voller Gesundheit erfreute, doch noch nicht im Stande sein würde, jedem Einzelnen meinen herzlich empfundenen Dank auszusprechen. Ich hoffe aber, daß meine Freunde, die in diesen Tagen meiner wohlwollend gedacht haben, es mir nicht verkenne werden, wenn ich sie auf diesem Wege bitte, meinen verbindlichen Dank für ihre Glückwünsche freundlichst entgegenzunehmen. V. Bismarck.

Leipzig, 5. April. In dem Prozesse gegen den Gerechtigkeit des „Kladderadatsch“ Trojan wurde heute vom Reichsgericht die Revision des Angeklagten und des Verlagsbuchhändlers Hofmann als unbegründet verworfen. — Wie das „Leipziger Tageblatt“ vermeldet, ist gegen den aus Gießen in der Pfalz gebürtigen 30jährigen Schriftsteller Gustav Winiker die reichsgerichtliche Voruntersuchung wegen Verstoßes militärischer Geheimnisse eingeleitet worden.

lokales.

Merseburg, 6. April 1897.

Gottesdienst im Dom. Der Gottesdienst beginnt morgen um 10 Uhr, nicht um 10 Uhr, wie es in der vorigen Nummer hieß.

Personalnotiz. Der Regierungs-Referendar Herr Dr. jur. Mosler hierseits hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Veränderungs-Verein. Am Montag Nachmittag fand unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten Herrmann von der Kelle im internen Rathssaale eine Generalversammlung des hiesigen Veränderungs-Vereins statt. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung vom 14. Dezember 1897 durch den Schriftführer, Herrn Regierungs-Sekretär Wegold, wurde folgende Tagesordnung erlesen: 1) Ueber den Stand des Gebäudes in der Jakarierie wurde mitgeteilt, daß der Weg von der Brücke über die alte Saale bis Trebnitz nach geplanter Weise überall aufgehoben worden ist, wodurch 196 Mt. Kosten entstanden sind. Die Befestigung des Weges infolge der Unkunst der Bitterung noch nicht möglich gewesen, soll aber nach dem Eintritt besserer Witterung erfolgen, auch soll auf Beschluß der Versammlung die Brücke nochmals geteilt werden. 2) Bezüglich der Verpflegung des Weges am Damm der Eisenbahn entlang nach der Eisenquellstraße hat der Herr Regierungs-Präsident bei der königlichen Eisenbahn-Direktion in Erfurt die Erlaubnis nachgesucht und dieselbe bereitwillig erhalten, jedoch mit der Bedingung, daß durch die anzunehmenden Bäume die Telegraphendrähte nicht berührt werden. Die Verpflegung beschließt nunmehr die Verpflegung der dem Eisenbahnwege zugewandten Begleitung in Aussicht zu nehmen, und zwar soll die Verpflegung mit Kostamen erfolgen und nur an solchen Stellen, wo die Nähe der Drähte dieses unthunlich erscheinen läßt, soll eine andere Baumart gewählt werden, deren Wurzeln noch offen gelassen wird. Seitens des Damm in Frage kommenden selbstinteressenten, Herrn Stadtrath Eichhorn, werden keine Bedenken gegen die Ausführung erhoben, auch wird vom Herrn Oberbürgermeister Reinschardt die Ueberlassung von jungen Bäumen aus der hiesigen Baumschule offeriert. Die Herren Regierungs- und Stadtrath von Wangelin und Stadtrath Eichhorn übernehmen, die geplante Verpflegung für den nächsten Herbst in die Wege zu leiten. 3) Die auf Beschluß der letzten Generalversammlung durch eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Geh. Bau Rath Michaelis, Oberbürgermeister Reinschardt und Stadtrath Kuchly, aufgesetzte Abänderung der alten Statuten wird seitens der Versammlung genehmigt. Die wesentliche Abänderung des Statuts betrifft die Zusammenlegung des Vorstandes, nach welcher letzterer künftig aus 1 Vorsitzenden, 2 Stellvertretern, 1 Rechnungsführer, 1 Schriftführer und 4 weiteren Mitgliedern bestehen soll. Die Mitgliedschaft soll künftig erworben werden durch einen jährlichen Beitrag von mindestens einer Mark; auch soll die Stadt selbst nicht nur die Umgebung in das Gebiet der Veränderungen gezogen werden. Es wird beschloffen, das neue Statut in 2500 Exemplaren drucken und je 1 Exemplar nicht nur jedem bisherigen Mitgliede, sondern auch thunlichst allen Haushaltungen-

vorständen einbändigen zu lassen. 4) Die durch den Rechnungsführer, Herrn Kaufmann Fritsch erhaltene Rechnungslegung pro 1897 weist eine Gesamteinnahme von 944 67 Mt., eine Gesamtausgabe von 386 02 Mt., mithin einen Bestand von 558 65 Mt. nach, von letzterem sind jedoch bereits 197 Mt. wieder verausgabt. Die Versammlung erteilt dem Herrn Rechnungsführer für die bereits geprüfte und für richtig befundene Jahresrechnung Entlassung. 5) Bei der Neuwahl des Vorstandes, mit Ausschluß des Herrn Vorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter, werden Herr Kaufmann Fritsch zum Rechnungsführer, Herr Regierungs-Sekretär Wegold zum Schriftführer und die Herren Geh. Bau Rath Michaelis, Stadtrath Eichhorn und Stadtrath Kuchly zu Stellvertretern gewählt, und nehmen dieselbe die auf sie gefallene Wahl an. 6) Zur Unterhaltung der Schulenanlagen bewilligt die Versammlung 60 Mt. Bezüglich der unentgeltlichen Entnahme von Wasser aus dem Hydranten der Wasserleitung zum Begießen wird der Vorstand ein Gesuch an den Magistrat richten, auch soll die Befestigung der zweiten Anlage dem Vorstande zur Entscheidung vorbehalten bleiben.

Ober-Konzerte. Am 1. Osterfeiertage finden zwei größere Extra-Konzerte ausgeführt von dem gemeinsamen Trompeterkorps des Hhr. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn P. Witt statt. Am Nachmittag wird die Kapelle im Casino von 3 1/2 Uhr ab, Abends im Hotel von 8 Uhr ab konzertieren. Die Leistungen derselben sind aus den letzten Konzerten noch in better Erinnerung, und dürfen wir daher erwarten, daß auch diese beiden Konzerte sich eines guten Erfolges erfreuen werden.

Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft, welche ihre Kräfte schon wiederholt mit bestem Erfolg, in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hat, kündigt für nächsten Dienstag eine Theater-Aufführung zum Besten des „Basars“ an. Zur Aufführung gelangt das haltige Volksstück: „Die Elise vom Erlenhof.“ Dieses hochinteressante Stück ist vor Kurzem bereits im Ersche der genannten Gesellschaft aufgeführt worden und hat bei vorzüglicher Wiedergabe großen Beifall gefunden. Dem Stück voraus geht ein vom Regisseur des Vereines Herrn Hermann Sella verfaßter Prolog. Der letztere ist kürzlich in Ed. Bloch's Theater-Brosch. Berlin, im Druck erschienen und verpricht eine würdige Einleitung dieses Theaterabends zu werden. Wünschen wir der alterwürdigen Gesellschaft ein volles Haus, damit sie im Stande ist, für den guten Zweck eine namhafte Summe abzuleitern.

Provinz und Umgegend.

Wobelin, 4. April. Die von der Schulgemeinde bewilligte neue Besoldungsgesamtheit für die hiesigen Lehrer ist nunmehr von der kgl. Regierung bestätigt worden. Danach erhält der 1. Lehrer 1200 Mt., die übrigen 1050 Mark Grundgehalt, je 9-150 Mt. Alterszulage und 180 Mt. Dienstwohnung, oder später freie Wohnung in dem neuen Schulhause, dessen Bau bereits im Herbst vollendet sein soll.

Schwendt, 4. April. Der Schlosser Hermann Reus hierseits hat einen Ringel mit Schließestift durch ein Zapfenstück auslösbarer Feder erfunden, der jede Thür mit einem besonders konstruierten Schlüssel ohne Vorlegeschloß verriegelt, so daß die Thür von fremder Hand nicht geöffnet werden kann. Dieser Ringel ist zum Patent angemeldet worden.

Halle a. S., 6. April. Die für heute Abend vorgegebene Aufführung von Wagner's „Ahnung“ kann wegen Erkrankung eines Sängers nicht stattfinden.

Delitzsch, 5. April. Als heute früh ein Schulmädchen ihr noch nicht schulpflichtiges Schwesterchen in einem Wägelchen das Trottoir der Hall'schen Straße entlang fuhr, um das Rad zur Kleinrinderbomannstraße zu bringen, kam das kleine Schöndel dem Rande des Bürgersteiges zu nahe. Der Wagen fiel infolgedessen um, das darin sitzende Kind wurde herausgeschleudert und zwar so unglücklich, daß es gerade unter die Räder eines vorbeifahrenden Lastwagens gerieth. Die Räder gingen über das arme Geschöpf hinweg und tödteten es auf der Stelle.

Merseburg im Lichte des tolen Jahres.

Einnahmeblätter von Marz sieben Tagen. Nach einer kurzen Ansprache, in welcher zur Ruhe und Besonnenheit aufgefordert und die Tribüne dazu ganz besonders ermahnt war, wurde der erstgedachte Antrag wegen Herbeiführung des Herrn Neubarth zum Beschluß erhoben und einstimmig eine Deputation 1) des Fabrikant Leuchter, hier, 2) des Justiziar Weis, hier, 3) der Gütebestiger Vogel von Klein-

gründendorf erwählt und ihnen einmüthig der Auftrag erteilt: „Den Herrn Oberbürgermeister freundlichst (?) einzuladen, sie heute gleich hierher in die Versammlung der Wahlmänner seines Wahlbezirks zu begleiten. Hiernach erzieht sich, daß die Versammlung durch die Anzahl von 74 Wahlmännern (von 105 im Ganzen) beschlußfähig ist.

In Folge der gehörigen Einleitung der Beratung ward hierauf erörtert: wie der Herr Neubarth zu empfangen und inwiefern eine Ansprache an ihn zu halten sein würde, damit jedes unpassende Wort, jede Beleidigung durchaus vermieden werde. — Nach weitläufiger Erörterung ward beschloffen: es sollen nur 2 Wahlmänner, wozu Herr Vogel und Herr Danz gewählt wurden eine Ansprache an Herrn Neubarth halten.“ Es würde zu weit führen die langen Ausführungen der einzelnen Wahlmännern — so weit sie etwas zu sagen im Stande waren — dem Wortlaut des Protokolls nach anzuführen; Herr Heun sollte Neubarth mittheilen, daß er das Vertrauen seiner Wähler nicht mehr besitze und ihn auffordern, sein Mandat gleich niederzulegen; Herr Danz habe die Aufgabe, ihm auseinanderzusetzen, daß „das ihm erteilte Mandat selbst aufzugeben habe weil er trotz des Beschlusses der hohen Nationalversammlung Berlin nicht zu verlassen, sondern die Beratungen fortzusetzen, danach ohne Unterbrechung nach Hause gegangen sei.“ Sämtliche übrigen Wahlmänner gelobten, sich aller und jeder Ansprache und Äußerungen zu enthalten. Sollte Herr Neubarth ausbleiben, so sollte eine Adresse erlassen werden, worin ihm das kurz gefaßte wurde, was ihm durch obige Ansprachen hätte mündlich gesagt werden sollen. Zur Abhaltung der Adresse wurden einmüthig gewählt: Danz, Reiferstein, Jähly und Schulz von Scheubitz. Danach wurde die Versammlung bis 2 Uhr ausgesetzt.

Nachdem die Beratung noch 2 Uhr wieder eröffnet, und die Deputation in Begleitung des Herrn Neubarth eingetroffen war, gab derselbe zuerst eine Erklärung der Verhältnisse in Berlin und eine Zusicherung, daß er dabeist nach seiner besten Einsicht und pflichtgemäßig gehandelt habe. Nach seiner Ansprache hielten Herr Danz und die vorausbestimmten Generatoren, auf welche ihn Neubarth erklärte, daß er sein Mandat niederlege und es den verammelten Wahlmännern überlasse einen anderen Abgeordneten zu wählen. Hiermit wird die Verhandlung geschlossen. — An seiner Stelle vertritt sein gewählter Stellvertreter, der Bürgermeister Seiffner, von dem Präsidium der Nationalversammlung berufen am 20. November Merseburg und begab sich nach Berlin.

Da kam plötzlich und namentlich für Merseburg ziemlich unerwartet die Verlethung der Verfassungs-Urkunde vom 5. Dezember. Ueber den Grund dieser Nachricht auf die Bewohner unserer Stadt schreibt ein Augenzeuge: „Man verliert viel Zeit in vierundzwanzig Stunden.“ Das haben auch wir Gottlob auf's Neue zu unserem Heile erfahren. Wer unter uns hätte wohl noch am 5. Dezember gedacht, daß sich mit dem 6. eine Zeit anbrechen werde, in der man wieder aufstehen und sich seines Daseins freuen dürfe? So schwer lag das Leben auf uns Allen, wie ein Alp, der uns im Schlafe drückt. Wir strengen alle Kräfte an ihn von uns abzumähen. Vergebens! Unsere Glieder sind wie gelähmt. Wir vermögen es nicht. Da bricht ein Strahl des frühen Morgenlichts durch die dunkle Nacht und weckt den schläfrigen Schläfer, und siehe da — ein kräftiger Aufbruch verheißt das finstere Verhängnis! — So ging auch uns am 6. Dezember. Mit der Verfassungs-Urkunde vom 5. ging plötzlich ein neuer Hoffnungsstrahl durch unser danges Herz, und das Hoffen und Rebel unbilligste Finsternis ihm nicht wieder verdrängen das wolte Gott und tuglicher Klüdigesinn! —

Ein erfreulicher Anfang dazu ist bereits in unserer Stadt gemacht. Es war zunächst schon ein guter Gedanke, daß gleich am Abend desselben Tages, an welchem die frohe, königliche Botschaft zu uns gelangt war, mehrere ehrenwerthe Männer dieser Stadt, da sie gerade freundlich beisammen waren, das Licht ihres freudigen Dankes für das hochherzige Geschenk nicht unter Scheffel stellen, sondern gleich an's hell erleuchtete Fenster und es leuchten ließen vor aller Welt. (Es bezieht sich diese Bemerkung darauf, daß an dem betreffenden Abend die Fenster der Gasthause des Schenkenthums Harnisch in der Durburgstraße, jetzt Palmbaum, hell erleuchtet waren und an einem besondern die einfache Aufschrift: Es lebe unsere neue Verfassung! zu lesen war. Der Verf., und noch besser war's, daß sie sich alsbald zusammenhatten — denn frische Früchte, gute Früchte — und an des Königs Wähefräule eine kurze und gute Dankadresse richteten.

Mit diesen Ausführungen schloß ich meine Darlegung der 48 er Ereignisse in Merseburg. Vielleicht habe ich Gelegenheit auch die Ereignisse des aufgereizten Jahres 1849 an dieser Stelle zu bringen. Der Verfasser.

Wie aber ein Herz des Andern Spiegel ist, so hielt auch unsere Bürgerwehr mit ihrer Willensmeinung in dieser Sache nicht hinterm Berge. Am 10. Dezember trat sie zu einem aufrichtigen Danke gegen den Ober aller guten Gaben, zu einem feierlichen Gottesdienste in der hiesigen Stadtkirche zusammen und bemessen schloß sich eine festliche Parade auf dem Marktplatz an, bei welcher von dem neu erwählten Chef der Bürgerwehr dem geliebten Könige, und von dem Führer der 5. Kompagnie der reichen Königsgabe unter dreifach donnernder Zustimmung ein feierliches Gebet gebracht wurde. Am Abend waren fast alle Straßen der Stadt auf das freundlichste freilich erleuchtet — nur einige ultra-demokratische Dunkelmänner, die der heilige St. Florian erleuchten möge, hatten nicht illuminirt — und eine fröhliche Menge durchwog sie, mitunter in traulicher Verbrüderung. Auch an transparenten Einsprüchen fehlte es nicht. Die einsachsten: „Gott segne den König!“, „Gottreich macht stark!“ an die jüngst überzuleid Bergangezeit gehalten, geben dem ernsteren Sinne Vorschau zu denken. Aber recht ergötzt war es, an einem hellleuchteten Hause unsere preussische Fahne, die erst vor Kurzem noch in den Staub getretene, zu Glanz und Ehren wieder aufgerichtet zu sehen! Kreuzten wir alle mit redlichen unermüdeten Herzen daran, daß sie nun auch für alle Zukunft aufgerichtet bleibe, unbeschadet der deutschen Fahne, die wir schon desfalls nimmer verlassen wollen, weil unser König zu ihr zu halten in verhängnisvoller Stunde gelobt hat! — Mit Wachsen und Wobens und Illuminationen, das wissen wir Alle, ist nicht abgethan. (Auch heute nicht! Der Vert.) „Nur weisse Gut bedacht ihr Gut!“

Die vereinigten Klubs luden zu einer Volksversammlung für den 17. Dezember nach dem Saale des „Thüringer Hofes“ dehuß Besprechung der oerogitirten Verfassung ein. Drei Redner treten auf und sowohl die Zahl der Anwesenden (es waren außer Merseburg die Städte Witten, Schafheitel und Saubach vertreten) als auch die der ersten Sache würdige Haltung der Versammelten legten, wie ein Augenzeuge berichtet, ein schönes Zeugnis von der fortgeschrittenen politischen Bildung ab.

In der vorigen Nummer hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; in der 35. Zeile mußte es heißen: des Bürgervereins, nicht des Bürgermeisters.

Kleines Feuilleton.

Neuschied, 3. April. Ein prächtiges Drama spielte sich gestern in Jadenbach ab. Die Frau eines Fabrikarbeiters aus Rath war von einer Nachbarin des (Dost) Diebstahls beschuldigt worden. Die Verhaftung soll sie sich so zu Herzen genommen haben, daß sie den Entschluß faßte, sich und ihre fünf Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren aus Leben zu bringen, ging sie gestern Abend gegen 8 Uhr zu einem Hammerreich in Jadenbach. Dort band sie zunächst ihre beiden jüngsten Kinder mit Stricken an sich fest, dann stürzte sie sich mit ihnen, nachdem ihre drei übrigen Kinder, gleiches ahnend, laut schreiend davon gelaufen waren, ins Wasser. Alle drei ertranken. Die drei anderen Kinder aber ließen entsetzt zum Vater und machten ihn Mitteilung von dem Geschehen. In einem hinterlassenen Briefe an ihren Mann erklärt die unglückliche Frau, daß sie den Dornstahl nicht begangen habe; doch habe sie der Vorwitz ihrer Nachbarin so schwer angegriffen, daß es ihr unmöglich gewesen sei, weiter zu leben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Mailand, 5. April. In Folge Meinungsverschiedenheiten bei der Arbeitseinteilung legten heute Vormittag sämtliche Angestellte der Gasanstalten die Arbeit nieder. Da die Verhandlungen zur Wiederaufnahme des Betriebes ergebnislos blieben, liegen gegenwärtig die Nebenstraßen (die Hauptstraßen haben elektrifische Beleuchtung) sowie die gesamten Wohnhäuser Mailands vollständig im Dunkeln.

Deutsche Fonds.

4. April.

2 1/2% Reichs-Anleihe	3 1/2	105 60 bz
do	3 1/2	105 60 B
do	3	97 00 G
Preussische Staatsschuld	3 1/2	103 60 B
do	3 1/2	103 60 B
do	3	98 20 B
Preussische Schatzanleihe	4	105 00 G
do	3	91 90 B
Preussische Schatzanleihe	4	103 90 B

Wetterbericht des Kreisblattes.

7. April. Mehr heiter und kühl, windig, sonst normale Temperatur.

Verantwortlicher bei den rechtlichen Theil: Rudolf Heine für Inserate und Reclamen: Fritz Sieder. Biele in Merseburg.

Gottesdienstanzeigen.

Gründonnerstag. Dom. Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier für die konfirmirten Mädchen u. deren Angehörigen. Superintendent Martinus. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier für die konfirmirten Knaben und deren Angehörigen. Diaconus Bihoun. Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diaconus Schollmeyer. Nachm. 6 Uhr: Pastor Werber. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier insbesondere der Konfirmirten und deren Angehörigen. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Zuchert. Nammdung.

Am Charitetag predigen:

Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Sup. Martinus. Abends 6 Uhr: Diaconus Bihoun. Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Superintendent Martinus. Im Anschluss an den Abendgottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Diaconus Bihoun. Stadt. Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Nachm. 2 Uhr: Pastor Zuchert. Nammdung. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diaconus Schollmeyer. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Defina. Nach dem Gottesdienst und abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Im Anschluss an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Zuchert. Nammdung. Abends 7 Uhr: Superintendent. Pastor Zuchert. Im Anschluss daran allgem. Beichte und Abendmahl. Pastor Zuchert. Nammdung.

Feldverpachtung.

Der Heil der früher Schade'schen Felder in Bessigau soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Gebote nehmen wir in unserem Komptoir Markt 31 in Merseburg entgegen. (1199) Versteigerungsverein.

Von heute ab befindet sich mein Flaschenberggeschäft (1117) Oberbreitestr. 21

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Lagerbier, dunkel, Weizenlager, etc.

Schuhmacher

niederzulegen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich Bechrenden reell und billig zu bedienen und bitte ich mich gütigst d. rücksichtigen zu wollen. Hochachtungsvoll Heinrich Gossmann, Breuherstraße 13.

Verlege mit 6 utigem Tage mein Buchgeschäft in Große Ritterstr. 22. part. Martha Otto.

Meine rühmlich bekannte Wasch- und Glanzplätterei befindet sich Unterlindenburg Nr. 1. 1154 Frau Küstermann.

Ein Saubursche sofort gesucht. Kreisblatt-Druckerei.

Gemeindekassen-Rechnung, Gemeindekassen-Buch, Voranschlag, Einzel u. Einlage, Staatssteuer-Rolle, Einzel u. Einlage, Hebebuch, Geschäftsjournal. Diese Formulare sind vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Neu! Restaurant „zum Schullheiß“ Neu! Halle a. S., Poststraße 5., Halle a. S., (997)

Empfehle meine auf komfortabelle eingerichteten Lokalitäten im Parterre, in der ersten und zweiten Etage. Großer Frühstückstisch von 9-11 Uhr, Mittagstisch von 12-4 Uhr, reichhaltige Abendkarte zu äußerst gütigen Preisen. Zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten empfehle Gesellschaften und Vereinen meine großen und kleinen Vereinszimmer. Hochachtungsvoll Paul Rerschowsky.

Gasglühlicht.

Der kompl. Apparat kostet jetzt nur noch 2 Mk. 50 Pfg. Glühkörper 50 Pfg. bei Abholen aus meinem Geschäft, 65 Pfg. frei Haus. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich nach wie vor nur Ia. Qualität führe. Justus Oppel, Installations-Geschäft für Gas- und Wasserleitungen, Neumarkt 13. (1197)

Die deutsche Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft ermäßigte vom 1. April ab den Preis Ihres kompl. Normal-Auer-Brenners auf 3 Mark, ihres Normal-Glühkörpers auf 70 Pfg., was ich hierdurch ergebenst bekannt mache. Karl Heber, Vertreter der deutschen Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft.

Eine der ältesten und bedeutendsten deutschen Fahrrad-Fabriken erwünscht die Vertretung ihrer erstklassigen am hiesigen Plage schon bestands eingeführte Marke für Merseburg einem soliden, in guter Lage befindlichen Geschäft - möglichst der Metallwaarenbranche zu übertragen. (1188) Event. wäre das Werk auch nicht abgeneigt, mit solventen, tüchtigen und branchenkundigen Persönlichkeiten in Verbindung zu treten, um, wenn möglich auch in anderer Form eine Vertretung zu etablinen. In beiden Fällen wird wirksamste Unterthügung seitens der Fabrik zugesichert. Respektanten belieben ihre Offerten unter Chiffre D. 21. 223 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. einzureichen.

Ausverkauf. Wegen bedeutender Vergrößerung meines Dfenlagers infolge eigener Fabrikation verkaufe ich sämtliche Artikel in (1102) Glas, Steingut und Porzellan vollständig aus, event. kann das ganze Lager billigt übernommen werden. Alfred Rischer, Oberbergstr. 6.

Frischen Scheibenhonig, frischen Waldmeisters, frischen Kopfsalat und Radis'chen, Neue Malta-Kartoffeln empfielt (1194) C. L. Zimmermann.

Molkerei Tafelbutter, lange Zeit haltbar, denkbar feinste Qualität aus der Dampfmolkerei Schlieben, offerirt zu billigen Tagespreisen (1142) A. Welzel, Merseburg, Dompfap.

Braunschweiger Gemüde-Konserve. ff. Stangenpargel 2 Pfd.-Dose v. 140 Pf. an ff. Schnittpargel 2 " " 70 " ff. junge Erbsen 2 " " 70 " ff. Schnittbohnen 2 " " 35 " ff. Paul Räther, Markt 6.

Wohnungsveränderung. Meine Wohnung befindet sich jetzt Oberbreitestr. 5. Einoing. Schmalzstraße. (1163) Weisnäherei Ww. Lühr.

Familiengärten für zu verarbeit. Näheres durch Carl Heuschkel, Reineckerstr. 4.

W. J.

Infolge anderweitiger Unternehmungen habe ich mit heutige Tage mein Kolonial- und Materialwaaren-geschäft an Herrn Wilhelm Kötteritzsch, Erfurt, käuflich übergeben. Ich danke meiner werthen Kundschaft für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bemerke gleichzeitig, daß das Geschäft in unveränderter Weise weitergeführt wird. Merseburg, den 3. April 1898. F. Otto Wirth.

Bezugnehmend auf obige Theilnehmung erlaube ich mir zu bemerken, daß ich durch langjährige Erfahrung in den Stand gesetzt bin, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen und stets bemüht sein werde, meiner werthen Kundschaft vollste Aufmerksamkeit entgegenzubringen und mit nur guter Waare bei soliden Preisen zu dienen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne ich (1173) Hochachtungsvoll Wilhelm Kötteritzsch.

Spezial-Geschäft Das von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld Inhaber: Alfred Bauer, kl. Ritterstr. 6a empfielt: im Geschmack, Nährwerth und Aroma gleich guter Butter

à Pfd. 70 Pfg., Marke II à Pfd. 60 Pfg., Marke III à Pfd. Pfg. garantiert reines Schweine-schmalz, à Pfd. 45 Pfg.; dergleichen angebotenen mit Myrten und Zimmet à Pfd. 50 Pfg. Mohren-Cacao, garantiert rein und im Geschmack, Nährwerth und Aroma gleich-wertig mit den besten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten, à Pfd. 180 Pfg. Mohren-Chokolade, garantiert rein Cacao und Zucker, von gleicher Güte, wie alle anderweitig angebotenen theueren Sorten, 8- und 4-rippte, per Rippe von ca. 22 gr. 5 Pfg.; per Pfd. Pfg. Geröst. Kaffee in 3- und 5-rippten, natürlich oder nach Sommer Art geröstet Nr. 1 3 5 6 Perl Melange (halb carb., halb natürl.) per Pfd. 120 140 160 180 160 120 Pfg. lote in allen Preislagen von 90 Pfg. an. Mohren-Kaffee, bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnenkaffee und besten Kaffee-Erzeugnissen, giebt ohne weiteren Zusatz von Bohnenkaffee ein kräftiges wohl-schmeckendes Getränk mit vollem Aroma und gelblicher Farbe, à Pfd. 60 Pfg. Feigen-Kaffee-Brüggel, als Ersatz von Bohnenkaffee (halb und halb) zu empfinden, wodurch der Bohnenkaffee nicht nur billiger wird, sondern der Kaffee erhält auch einen besseren, kräftigeren Geschmack und namentlich aus eine weit bessere Farbe als durch den Zusatz von Malz- und Cichorien, à Pfd. 40 Pfg. Sämmtl. Artikel werden in stets frischer Waare verabreicht.

In Damen-Mänteln, -Kragen, -Jackets, -Capes, -Costumes, Kinder-Mänteln und -Jacken

Bieten die Lager alle letzterstehenden Neuheiten der Saison in überaus reicher Auswahl.

Verkauf zu bekannt niedrigsten Preisen am Platze.

Verkaufs-Häuser **Otto Dobkowitz,**

1158)

Entenplan 3.

Merseburg.

Neumarkt 11.

L. Neumayer, Steinbildhauerei,

Merseburg, Meuschauer-Strasse Nr. 6.

(1038

Große Auswahl von fertigen Grabdenkmälern.

Bei

Neubauten u. Wohnungseinrichtungen

empfehlen wir unser grosses Lager aller Arten Stoffe für

Decorative Zimmerausstattungen.

In Möbelstoffen, Gardinen,

Portiären, Decorationsstoffen,

Teppichen, Tischdecken

bieten wir die reichste Auswahl, alle Stilarten und modernen Farben-Zusammenstellungen werden fachgemäss behandelt.

Für **Linoleum-Fussboden-Beläge**

machen wir auf unser grosses Lager von

Linoleum Rixdorfer und

Delmenhorster,

aufmerksam. Durch grosse Bezüge in Waggonladungen sind wir im Stande, gute Qualitäten sehr billig abzugeben.

Cocosläufer. * Cocosmatten. * Wachstuche.

Arnold & Troitzsch,

Halle a. S.,

Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden. Fernsprecher 485.

(1189

Die größte Auswahl

Geschmackvoll

garnirter Hüte

und sämtlicher Putzartikel findet jede Dame untrügend im

Großen Special-Putz-Geschäft

B. Pulvermacher.

Burgstraße 5.

(1172)

Burgstraße 5.

MAGGI

ist einzig in seiner Art zur Verbesserung von Suppen und kann den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden. Es ist zu haben bei **Raul Raether**, Markt. Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pfg., Nr. 1 zu 45 Pfg. und Nr. 2 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgef. ll.

(1083

Bad Lauchstädt.

Bahnverbindung mit Merseburg und Schlettau.

Das Restaurant des Königlichen Bades

ist für dieses Jahr wieder eröffnet.

(1187

Max Schwarz, Restaurateur.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, das ich seit Kurzem das bisher von Herrn Kohlhardt ungenutzte Restaurant

„zum tiefen Keller“

übernommen habe. Ich bitte daher, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch mir bewahren zu wollen, und werde bemüht sein mit Speisen und Getränken bestens aufzuwarten.

Friedrich Triller.

Druck und Verlag von Rudolf Heine („Merseburger Kreisblatt-Druckerei“).

Stadttheater Halle a. S.
Donnerstag den 7. April.
Ein Volksstück.

Tivoli.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag
Großes

Extra-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des
kür. Inf.-Reg. Nr. 12 unter Leitung
des Stabs Trompeters Herrn G. Rein.
Anfang Abends 8 Uhr. [1195
Fein. Lange.

Theater im Tivoli

zum Besten des „Bazar“ veranstaltet
1169) von der

Privat-Theatergesellschaft
vom 19. Oktober 1828,
unter Mitwirkung der gesammten
Stadt-Kapelle.

Dienstag, den 12. April 1898
(3. Osterfeiertag).

1 Prolog &

verfasst von Hermann Sella.

Die Else vom Erlenhof

Volksstück aus dem Schwarzwald in
5 Aufzügen von Siegfried Conrad Staaf

Preise der Plätze:
im Vorverkauf bis Abends 6
Uhr bei den Herren

Franz Seyffert ff. Ritterstraße,
Dennicke, Cigarrenhandlung, Bahn-
hofstraße und F. Vertus, Dom-
Sperrfüg (nummerirt) Nr. 1, Saal.
M. 0.50.

An der Kasse: Sperrfüg (rum
M. 1.25, Saal M. 0.60.)
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Restaurant Hohenzollern.

Empfehle am Charfetttag von
Morgens 10 Uhr ab [1198
ff. Spektakeln u. Ragout-fitt.
Besucht im
Saal Schwabe.

Hansa.

Berein junger Kaufleute in
Merseburg.

Donnerstag, den 7. April, (1191
Versammlung
Reichstr. Der Vorstand.

In April beginnen wieder die
Sommerturnspiele für
junge Damen. (1040
Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.
Kettelsch, Gymnastikturnlehrer.